

Gruppendynamik!

Im Vorfeld der fünften Münchener Stadtmeistermeisterschaft, die vom 29.04 bis 30.04.2006 im IPSC-Leistungszentrum in Philippsburg stattfand, lud der sechsfache deutsche Meister der Offenen Klasse, Christian Wilda, zu einem Kurs für Fortgeschrittene ein. caliber war mit von der Partie.

Vorab: Alle Aktiven waren sich wieder einmal einig, daß auch die fünfte Austragung der Münchener Stadtmeistermeisterschaften durch die Shooting Association Munich e.V. (SAM) unter Federführung des äußerst erfahrenen Range Officers Hans Kurz hinsichtlich Organisation und Stage Design erstklassig war. Somit gehört dieser Wettkampf der SAM, die in diesem Jahr übrigens auch noch ihr 10jähriges Vereinsjubiläum feiern konnte, neben der STI European Open zu den schönsten IPSC-Veranstaltungen, die Deutschland zu bieten hat. Geschossen wurden 14 anspruchsvolle Übungen, die durch bewegliche Zielmedien oder weite Scheiben

Timo Reibl mit 90,16 Prozent und Georg Fabricius mit 86,83 Prozent) in der Modified Klasse und der Schweizer Markus Meichtry (vor Sascha Back mit 95,86 Prozent und Günther Knaus mit 91,02 Prozent) in der Revolver Klasse.

halte, wie beispielsweise das richtige Lesen eines Parcours, unterschiedliche Schießtechniken im Detail oder das gekonnte Analysieren der eigenen Schwächen, natürlich eine Steigerung des eigenen Leistungsniveaus. Zum Aufwärmen wurde der so genannte "Bill Drill" ge-



Kraft und Konzentration: Der deutsche Production-Meister, Tino Schmidt, in Aktion mit seiner SIG Sauer X-Five in 9 mm Luger anlässlich der Münchener Stadtmeisterschaften 2006, die er in seiner Klasse gewann. Man beachte die beiden Hülsen in der Luft.

Hinsichtlich der geforderten Präzision waren die Münchener Stadtmeisterschaften höchst anspruchsvoll, was diese Scheiben auf 50 Metern beweisen.

bis auf 50 Meter allerhand zu bieten hatten. Hierzu meinte der in caliber 6/2003 portraitierte Topschütze sowie Schießausbilder und Buchautor Saul Kirsch: "IPSC-Schützen lieben kurze und schnelle Parcours, dieses Match hat wieder einmal gezeigt, daß die Präzision trotzdem die Basis unseres Sports ist". Natürlich sollen auch die Gewinner in den verschiedenen Waffenkategorien nicht unerwähnt bleiben: Saul Kirsch (vor dem Schweizer Patrik Schneider mit 91,49 Prozent und dem deutschen Meister Christian Wilda mit 91,38 Prozent) in der Offenen Klasse, Gregory Midgley (vor dem deutschen Meister Oliver Damm mit 98,49 Prozent und dem Ungarn Gyoery Batki mit 93,01 Prozent) in der Standardklasse, der deutsche Meister Tino Schmidt (vor dem Schweizer Remo Schraner mit 99,17 Prozent und Andreas-Peter Köhler mit 94,00 Prozent) in der Production Klasse, sowie der deutsche Meister Jürgen Flaß (vor

Dynamisches Schießen unter meisterlicher Anleitung

Weil der IPSC-Schießkurs von Christian Wilda anlässlich der Münchener Stadtmeisterschaften auf sechs Teilnehmer begrenzt war, hatte der sechsfache deutsche Meister, den wir von Kopf bis Fuß in caliber 2/2003 vorstellten, jede Menge Zeit, um auf jeden Teilnehmer individuell eingehen zu können. Die Kursteilnehmer stellten sich kurz vor und erklärten ihre persönliche Erwartungshaltung an das Seminar, die übrigens in allen Fällen recht ähnlich aussah. Denn letztendlich versprachen sich die Wettkampfschützen durch Kursin-

Beim IPSC-Schießkurs für Fortgeschrittene konnten die Teilnehmer viel vom amtierenden Deutschen Meister der Offenen Klasse, Christian Wilda, lernen. Hier eine Schülerin bei der "Bill Drill"-Übung unter den wachsamen Augen des Lehrers.



Natürlich wurden im Wilda-IPSC-Kurs auch die unterschiedlichen Startpositionen, wie hier sitzend am Tisch mit entladener Waffe, akribisch bis in das kleinste Detail behandelt.

lung) oder einer einfach zu überhasteten Schießtechnik. Christian Wilda ging dabei auf jede Fehlerquelle detailliert ein, so daß schnell Verbesserungen feststellbar waren. Anschließend folgte mit dem Timer eine Überprüfung der Reaktionszeit, um zu sehen, wo die Zeit für den Erstschuß bleibt. Auch hier waren schnell erstaunliche Verbesserungen der Kursteilnehmer zu beobachten. Die nächste Übung befasste sich mit den Zielmedienwechseln (transitions) und der dafür benötigten Zeit, wofür drei IPSC Classic Targets in einem Abstand von jeweils einem Meter nebeneinander aufgehängt wurden. Ziel dieser Übung war es, die Splitzeiten (Zeit zwischen jeder Einzelschußabgabe)



Christian Wilda demonstrierte während des Kurses auf beeindruckende Art und Weise seinen Weg, einen Parcours anzugehen.

und die Zeiten für die Zielmedienwechsel annähernd gleich zu halten, um ein vernünftiges Trefferbild mit eng beieinander liegenden Einschußlöchern zu gewährleisten.

Parcoursanalyse im Teamwork

Nach einer kurzen Erholungspause wurde dann der erste komplette Parcours geschossen. Jeder Teilnehmer sollte hierbei seinen für sich besten Weg erarbeiten, wobei Treffer und Zeit schriftlich festgehalten wurden. Nachdem jeder Schütze den Parcours in individueller Manier gemeistert hatte, wurde in der Gruppe und mit Hilfestellung des Meisterschützen die Übung genauestens analysiert. Danach wurde der Parcours nach der neuen, im Team ausgearbeiteten

Variante geschossen. Und siehe da - jeder Teilnehmer verbesserte sich wiederum merklich (persönlicher Erfolg des Autors: 2,5 Sekunden schnellere Zeit bei besseren Treffern). Anschließend demonstrierte Christian Wilda in beeindruckender Art und Weise seine Variante, den Parcours abzarbeiten. Daraufhin schossen die Schüler die Übung nach Wilda-Art, und wiederum waren signifikante Leistungssteigerungen festzustellen, so daß beispielsweise der Verfasser dieser Zeilen wiederum wertvolle 1,5 Sekunden Zeit einsparen konnte. Der Übungsaufbau wurde durch die Einbindung einer beweglichen Pendelscheibe (Bobber, Swinger) nochmals modifiziert. Ziel der Übung war es nun, herauszufinden, wie viele alternative Zielmedien zwischen Auslösen und Aktivierung des Bobbers sauber beschossen werden können, um die verstreichende Zeit möglichst sinnvoll nutzen zu können. Hierbei wurden

Vordergrund, so daß verschiedene Techniken im Schuß ausprobiert wurden. Der mehrfache Meister aus Frankfurt am Main ging dann zur so genannten "Magic Triangle"-Übung über, in der das Überbrücken einer bestimmten Distanz während der Schußabgabe gefordert wurde. Hierzu sollte man sich ein virtuelles Dreieck vorstellen, in dem über einen bestimmten Weg mehrere Ziele bearbeitet werden mußten. Auch hier wurde mit verschiedenen Wegen und Lösungsmöglichkeiten (gerader Weg auf die Zielmedien, diagonalen Weg zu den Zielmedien) experimentiert. Hier stellte sich schnell heraus, daß es nicht einfach ist, einen angemessenen Schießrhythmus zu finden, um saubere Treffer zu landen. Last but not least, widmeten sich die Kursteilnehmer den verschiedenen Startpositionen, die im IPSC-Schießsport vorkommen können. Natürlich wurden auch diese Startpositionen von jedem Teilnehmer praktiziert, wobei Wilda immer wieder mit sachdienlichen Hinweisen (falscher Stand, falsche Blickrichtung, usw.) behilflich sein konnte. In der Abschlus-



Zu den Besonderheiten der Wilda-Kurse gehört die Tatsache, daß keine unumstößlichen Doktrinen gelehrt, sondern Lösungen in der dynamischen Teamarbeit gesucht werden.

ebenfalls mehrere Varianten im Teamwork erarbeitet und durchprobiert, um den Idealweg herauszufinden. Nach der Mittagspause, in der in einer allgemeinen Diskussionsrunde der vermittelte Stoff des Vormittags besprochen wurde, erläuterte Christian Wilda die verschiedenen Schießpositionen und Anschlagarten (liegend, kniend, hockend, usw.), die in IPSC-Parcours durch Stageaufbauten gefordert werden können. Auch hier stand, wie immer, die Praxis im

seiner Schüler noch ein paar persönliche Worte und Tips, so daß sechs IPSCler geschafft, aber glücklich ihren Heimweg antreten konnten. Unser Fazit: Ein sehr gelungener und somit uneingeschränkt empfehlenswerter, eintägiger Lehrgang, der mit einem Unkostenbeitrag von 75 Euro jeden Cent wert ist. Weitere Infos unter: www.wilda.de/ipsc.htm

Text und Fotos: Jens Bomholt